

ZU INTELLIGENT, UM ZU LEBEN!



Symbolfoto

Ich bin in München geboren und in einem sehr katholischen Umfeld aufgewachsen. Unser Glaube beschränkte sich jedoch wie bei so vielen auf sonntägliche Kirchenbesuche, Weihnachten, Ostern, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Als meine künftige Frau meinte, die Kindertaufe sei nicht biblisch, erforschte ich die Bibel, um das Gegenteil zu beweisen. Nach einem Jahr Bibelstudium wunderte ich mich nur noch. Denn das, was ich als Katholik glaubte, stand nicht wirklich in diesem Buch, und andererseits fand ich darin so viel Neues. Und außerdem stand da wirklich nichts von Kindertaufe. Fünf Jahre später übergab ich dann mein Leben in der Erwachsenentaufe Jesus und wurde Glied der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Ich war zu dieser Zeit bei einer namhaften Unternehmensberatung als Bereichsleiter für strategische Unternehmensberatung und Corporate Real Estate Management zuständig. In dieser Funktion arbeitete ich in den Vorstandsetagen der großen deutschen DAX-Konzernen. Die Gelegenheit, könnte man meinen, denn in diese Kreise kommen keine Prediger und keine Buchevangelisten. Aber doch auch ein sehr steiniger Boden, wie ich schnell feststellen musste.

Ich stellte mir die Frage: Wie interessiert man Menschen für das Evangelium, die scheinbar alles haben, sich alles leisten können, die in der Regel intelligent sind, logisch denken, gewohnt sind, selbst vorzugeben, was richtig und falsch ist, die täglich ihre Führungsstärke unter Beweis stellen müssen und sich keine Blöße geben dürfen? Gott kommt in so einem Umfeld eher nicht vor, vielmehr Stolz, Machthunger und ein ausgeprägtes Streben nach oben auf der Karriereleiter.

Die einzig zielführende Evangelisationsmethode bleibt auch in diesen Kreisen die Methode Jesu. Und so öffnete, neben einer guten und zuverlässigen Arbeit, vor allem der gelebte Glaube im Alltag, der sich offen gibt und sich auch für die Nöte des Gegenübers interessiert, so manche Tür. Manchmal verschenkte ich Bücher mit selbst verfassten Grußkarten, stellte jedoch dabei fest: Wenn jemand Gott nicht braucht, dann legt er auch ein Buch, das von Gott und Glaube handelt, eher zur Seite. Aus diesem Grund ist das Büchlein „Zu intelligent, um zu leben!“ entstanden. Hier wird der Leser in seiner Wirklichkeit abgeholt und dazu angeregt, sich die großen Fragen des Lebens überhaupt erst einmal zu stellen. Durch eine einfache und anschauliche Beschreibung unserer Zeit und eine Beleuchtung der gängigen Antworten werden selbstgewählte Lebensmodelle hinterfragt und die Tür für den Glauben geöffnet. Der Leser erfährt, wie er den Kontakt zum Heiligen Geist herstellen kann und dass ich für den Leser bete. Das Buch gibt dem Leser Gewissheit, dass er nicht alleine ist.

In der Zwischenzeit habe ich besonders bei meiner wöchentlichen Büchertischarbeit festgestellt, dass dieses Buch nicht nur die oberen Kreise anspricht, sondern alle, die sich eigentlich nicht für Gott und Glaube interessieren. Wer also ein Buch zum Weiterschenken sucht, dass auch wirklich gelesen wird, sollte es mal mit „Zu intelligent, um zu leben!“ versuchen. Und wer dann auch noch für den Empfänger betet, kann sich sicher sein, dass schon zwei beten. Und wo zwei eins werden in dem, was sie bitten, dort wird Gott erhören.

Franz Lederer

Das Buch spricht nicht nur

die oberen Kreise an,

sondern alle, die sich

eigentlich nicht für Gott und

Glaube interessieren. Die

Leser werden dazu angeregt,

sich die großen Fragen des

Lebens zu stellen.